

18. August 2009

## **Wunderland im einstigen Mauerstreifen**

### **Eine neue Phase im Skulpturenpark Berlin-Zentrum**

*Meike Jansen*

Im Sommer vor drei Jahren kam es auf dem ehemaligen Mauerstreifen an der Alten Kommandantenstraße zu einer Grundsteinlegung. In kürzester Zeit entstand hier eine Plattenbausiedlung, die, nahezu unbemerkt, von unzähligen Arbeitskräften bezogen wurde. Monate später aber waren die Kolonie und ihre Bewohner von dem etwa fünf Hektar großen Gebiet wieder verschwunden.

Was sich wie ein etwas überzogener aber eben doch Berlin typischer Spuk liest, umreißt in wenigen Worten "Honey Neustadt", eine soziale Skulptur von Harry Sachs und Franz Höfner, die als Initiationsprojekt für den Skulpturenpark Berlin-Zentrum gilt. Denn selbst wenn der Honig, den die fleißigen Bienen damals in den nur etwa 1,60 Meter hohen Modellbauten produzierten, heute bereits offiziell vertropft ist - künstlerische Auseinandersetzungen mit dem Begriff der öffentlichen Skulptur liegen hier noch hoch im Kurs. Ganz im Gegensatz zu dem luxuriösem Wohnraum, der auf dem Gelände des Skulpturenparks Berlin-Zentrum gebaut wird oder in der Planungsphase vor sich hindümpelt.

Seit November 2006 entstehen auf der bestbewachten Brache Berlins, gleich hinter der Bundesdruckerei, temporäre Skulpturen, die städtebauliche wie gesellschaftspolitische Diskurse einschließen. Es gibt finanzielle Unterstützung durch Stadt und Bund sowie Europamittel. Einen populären Höhepunkt markierte die Berlin Biennale 2008 mit ihrer Version eines Parkkonzepts, dass sich allerdings durch einen eher musealen Charakter von der Nutzung des Geländes durch den tragenden Verein, dem KUNSTrePUBLIK e. V., absetzte.

Dank des freundlichen Entgegenkommens der etwa zehn Grundeigentümer - vor drei Jahren waren es noch 62, - bewegt man sich hier immer noch auf Niemandsländchen zwischen mondänen Eigentumswohnungen, die das Gelände nach Mitte hin abschließen, und den Sozialbauwohnungen am östlichen Kreuzberger Rand.

Aus der ersten Bauphase der "Bestandsaufnahme" im Herbst 2006 stammt "Bulb" von Philip Horst: Eine dreihundert Watt starke Glühbirne wurde dazu an einem 120 Meter langen Seil über dem Gelände befestigt. Der dazugehörige Schalter wanderte fortan von Anwohner zu Anwohner. Auf diese Weise verfügten diese selbst darüber, wann der Ort beleuchtet wurde und wann nicht. Anders Daniel Knorr, der im folgenden Jahr zur Eröffnung der "Parcella"-Reihe ein Ausstellungsschildchen mit der Aufschrift "1 Jahr Garantie / Öffentlicher Raum" an eine Hauswand anbrachte und gleichlautende Aufkleber verteilen ließ. Ob acht zu einem Karussell verbundene BMWs, der Lieblingsmarke Kreuzberger Autofetischisten, oder Daniel Seiples Wasserfontäne, die aus einem Brunnen gespeist wurde - stets ging es um den Bezug zur Umgebung .

Momentan findet sich auf dem Gelände das "Wunderland". Im Gegensatz zu den vorherigen Phasen wird nicht ein Werk nach dem anderen gezeigt, sondern es wird gebaut, gesammelt, erweitert. Neben Arnaud Elforts und Eden Morfauxs "Block", einem so ironisch wie martialisch anmutendem Monument, baute Christoph Ziegler nur wenige Meter entfernt mit dem "Camp Exodus" ein Modul. Es gleicht einer außerirdischen Datsche, einem Ort für Filmabende oder einer Bank für ein alternatives Währungssystem.

Am kommenden Sonntag wird Jelka Plate ihre Architektur-Werkstatt in zwei Containern eröffnen. Im Verhältnis von 1:100 entsteht dort bis Mitte September in Kooperation mit dem Modellpark Berlin-Brandenburg, der in der Nachbarschaft über eine seiner Bezirks-Werkstätten verfügt, ein vierdimensionales Modell des Skulpturenparks. Als vierte Dimension kommt die Zeit, in Form von Erinnerungen der Anwohner, ins Spiel. In Interviews berichteten sie Plate von dem, was sie vermissen würden, wenn es den Park nicht mehr gäbe. So entsteht nach und nach ein Modell, das Zeiten und Wahrheiten in sich verschränkt. Ein echtes Wunderland eben und damit zu viel für den Modellpark Berlin-Brandenburg, der das Skulpturenpark-Modell wohl nicht in seinen Bestand integrieren wird. Womöglich, weil sich die natürlichen Baumaterialien, die Plate auf der Brache sammelte, sich nach einer Weile verflüchtigen werden. So, wie irgendwann auch Skulpturenpark selbst.

Skulpturenpark Berlin-Zentrum: Wunderland, Kommandantenstr./Alte Jakobstr./Neue Grünstr.  
Eröffnung I: Sonntag, 23. August, 15 Uhr. Bis 17. September, Di-Do 15-19 Uhr, Eröffnung II: 20. September, 20 Uhr. Dann bis 27. September, Di-So 15-18 Uhr.

-----  
Foto: Modellskulpturenparkidee von Jelka Plate. Erinnerungen, Wünsche, Wahrheiten und Verlustgefühle kommen ins Spiel. Ein Wunderland entsteht, in dem es viele Bäume gibt